

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
10. Jahrgang 2005 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

NEUERSCHEINUNGEN

In: Didaktik Deutsch. Jg. 10. H. 19. S. 96-
104.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.
– Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Im Folgenden finden sich **Anzeigen von neuen Publikationen.**

Bitte Anzeigentexte und Neuerscheinungen schicken an:

paefgen@germanis-tik.fu-berlin.de und an gallus@germanistik.fu-berlin.de

Abraham, Ulf / Kepser, Matthias

Literaturdidaktik Deutsch.

Eine Einführung.

Berlin, Erich Schmidt 2005.

ISBN 3-503-07944-0

259 S., € 16,80

In den letzten 30 Jahren ist eine wissenschaftliche Literaturdidaktik entstanden, die grundlegende Aufgaben des Literaturunterrichts formuliert und methodische Konzepte für den Umgang mit Texten jeder Art entwickelt hat. Der Band zeichnet sich gegenüber anderen Einführungen in die Literaturdidaktik dadurch aus, dass er „Literatur“ nicht nur als Gegenstand im Sinn der (germanistischen) Literaturwissenschaft versteht, sondern als schulische und außerschulische Praxis, die heute selbstverständlich alle Medien einschließt.

Lange, Günter / Weinhold, Swantje (Hrsg.)

Grundlagen der Deutschdidaktik.

Sprachdidaktik - Mediendidaktik - Literaturdidaktik.

Baltmannsweiler, Schneider 2005.

ISBN 3-89676-907-3

373 S., € 19,80

Bei den gegenwärtig auf dem Markt befindlichen Deutschdidaktiken handelt es sich meist um sehr umfangreiche, zweibändige Werke, die in außerordentlich differenzierter Form die einzelnen Lernbereiche des Deutschunterrichts und ihre Teilbereiche vorstellen. Für Studienanfänger und zur schnellen, überblickshafte Information sind diese Werke - nach unseren Erfahrungen mit Studierenden - weniger geeignet, weil sie oft zuviel voraussetzen. Zudem gehen sie in ihrer

Mehrzahl sehr theoretisch vor, setzen fachwissenschaftlich viel voraus und blenden z.T. die konkrete Unterrichtspraxis aus oder behandeln sie lediglich am Rande. Diese Tatsachen waren der Grund, eine kompakte Einführung in die Grundlagen der Deutschdidaktik vorzulegen, und zwar als einbändiges Werk zu einem erschwinglichen Preis. Berücksichtigt werden in dieser Didaktik die grundlegenden Lernbereiche des Deutschunterrichts. Der Aufbau des Bandes spiegelt die Großbereiche der Deutschdidaktik wider: Sprachdidaktik - Mediendidaktik - Literaturdidaktik.

Wieler, Petra (Hg.)

Narratives Lernen in medialen und anderen Kontexten.

Freiburg, Fillibach 2005.

ISBN 3-931240-32-0

216 S., € 18,50

Wie der gesamte Prozess sprachlich-kulturellen Lernens ist auch die Ausbildung narrativer Fähigkeiten den Einflüssen einer Medienumgebung unterworfen. Die dem Erzählen(lernen) zuerkannte Funktion, Erfahrungen und Erlebnisse im Medium der Sprache perspektivisch zu strukturieren und anderen mitzuteilen, wird sowohl durch das Angebot wie durch die Rezeption von Bild- und Computermedien vor neue Herausforderungen gestellt. Denn die Ausbildung und fördernde Unterstützung narrativer Fähigkeiten sind an Gesprächs- und Erzählzusammenhänge gebunden, die durch das interaktive Potential der neuen Medien nicht einfach ersetzt werden können.

Jonas, Hartmut / Josting, Petra (Hrsg.)

Medien: Kritik und Sprache.

Jahrbuch Medien im Deutschunterricht 2004.

München, Kopaed 2005.

ISBN 3-938028-14-9

230 S., € 16,80

Auch die dritte Ausgabe dieses Jahrbuchs bietet einen Ort, an dem sich die aktuelle Medien-Diskussion im fachdidaktischen Kontext präsentieren kann unter den Rubriken: Themen-Schwerpunkt, Forum, Forschungs-Projekte, Berichte und einem Serviceteil mit Rezensionen, Bibliographien und Linklisten.

Fix, Martin / Jost, Roland (Hrsg.)

Sachtexte im Deutschunterricht.

Baltmannsweiler: Schneider 2005.

ISBN 3-89676-952-9

210 S., € 18

Die in Folge der PISA-Studien intensivierte Lesekompetenz-Debatte führte u.a. auch dazu, dass sich die wissenschaftliche Deutschdidaktik zunehmend mit dem Arbeitsfeld „Sachtexte“ auseinandersetzt. Dafür gibt es genügend Gründe: In den Schulen halten Sachtexte (wieder) verstärkt Einzug. Die Bildungsstandards haben die Forderung aufgenommen, dass Schülerinnen und Schüler Sachtexte sorgfältiger, genauer lesen und kompetent verfassen können sollen, dass sie unterschiedliche Typen von Sachtexten kennen und deren Sprache untersuchen lernen sollen. Die neuen (integrativen) Lehrwerke für den Deutschunterricht enthalten ein breites Angebot an Sachtexten und setzen sie als Lernmedien ein. Ein Unterricht jedoch, der die Lese- und Schreiboperationen der Lernenden ins Zentrum eines produktiven Umgangs mit Sachtexten stellt, ist in der Praxis vermutlich noch nicht alltäglicher Standard. Die Beiträge in diesem Band beschäftigen sich

daher aus verschiedenen Perspektiven und mit unterschiedlichen Fokussierungen mit der Frage, auf welchen Feldern sich die didaktische Forschung und Lehre im Hinblick auf den Umgang mit Sachtexten bewegen kann und muss. Der Band geht auf eine Anregung von Karlheinz Fingerhut zurück und ist ihm zum 65. Geburtstag gewidmet.

Becker-Mrotzek, Michael / Brüner, Gisela (Hgg.)

Analyse und Vermittlung von Gesprächskompetenz.

Frankfurt/Bern, Lang FaL Bd. 43 und Verlag für Gesprächsforschung 2004.

Kostenloser Download unter:
<http://www.verlag-gespraechsfor-schung.de/buch.htm>

Gesprächskompetenz ist in vielen Berufen und Lebensbereichen eine zentrale Schlüsselqualifikation. Die 10 Beiträge des Bandes untersuchen, wie sie sich theoretisch beschreiben lässt, welche Anforderungen und Schwierigkeiten in Gesprächen auftreten, welche konkreten Fähigkeiten in der Interaktion dafür gebraucht werden und wie diese vermittelt bzw. erworben werden können.

Die theoretische Einordnung von Gesprächskompetenz und ihren Komponenten ist Thema von zwei Beiträgen. Sechs Beiträge stellen gesprächsanalytisch-linguistische Konzepte für Fortbildung und Training vor. Ein Beitrag zeigt, wie Kommunikationstrainings durch Computer und Internet unterstützt werden können; ein weiterer behandelt die besonderen Bedingungen schulischer Gesprächsförderung. Alle Beiträge sind in der Weise empirisch fundiert, dass sie sich auf authentische Gespräche beziehen.

Becker-Mrotzek, Michael

Schreibentwicklung und Textproduktion.

Der Erwerb der Schreibfertigkeit am Beispiel der Bedienungsanleitung.

Verlag für Gesprächsforschung 2004.

Kostenloser Download unter:
<http://www.verlag-gespraechsforschung.de/buch.htm>

Die empirische Arbeit untersucht am Beispiel von Bedienungsanleitungen, wie sich die Schreibkompetenz von der Grundschulzeit bis zum Erwachsenenalter entwickelt. Im theoretischen Teil werden die Analyse (schrift-)sprachlicher Handlungen, die Entwicklungsforschung sowie die Schreibentwicklung ausführlich behandelt. Der empirische Teil beginnt einer linguistischen Analyse der Textsorte „Bedienungsanleitung“.

Anschließend wird die Schreibentwicklung auf der Grundlage eines Korpus' von 164 Texten, die von Schreiber/innen zwischen 10 und 45 Jahren stammen, untersucht. Es resultiert ein eigenes Entwicklungsmodell, das die Schreibentwicklung in drei Dimensionen und auf drei Niveaus beschreibt. Im Anhang sind die untersuchten Texte dokumentiert.

Dehn, Mechthild / Hüttis-Graff, Petra (Hrsg.)

Kompetenz und Leistung im Deutschunterricht.

Spielraum für Muster des Lernens und Lehrens. Ein Studienbuch.

Freiburg, Fillibach 2005.

ISBN 3-931240-31-2

256 S., € 20,00

Das vorliegende Studienbuch ist aus einem Seminar für die Lehrerbildung an der Universität Hamburg heraus entstanden: Aus dem Seminar für das Seminar.

Der Titel bedarf einer Erläuterung, weil die Begriffe „Kompetenz“ und „Leistung“ häufig synonym und überschneidend gebraucht werden. Wir schlagen die folgende Differenzierung vor: „Leistung“ ist als Lösen einer Aufgabe messbar; Aussagen über „Kompetenz“ setzen Verstehensprozesse voraus.

Wiegmann, Hermann

Die Deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts.

Würzburg, Königshausen & Neumann 2005.

ISBN 3-8260-2972-0

400 S., € 24,00

Nach dem Ablauf des gerade vergangenen Jahrhunderts empfahl sich eine Gesamtdarstellung der wichtigsten Literatur dieser Zeit in einem Band, wobei mit der deutschen Literatur die deutschsprachige gemeint ist, also auch die Literatur der Schweiz und Österreichs. Dem Autor kam es darauf an, für die Leser verständlich zu bleiben, weswegen weitgehend auf Fußnoten verzichtet worden ist, und so zielt er als Adressaten vor allem auf Lehrpersonen, Studierende und literaturerfahrene Leser. Darüber hinaus sollte die Darstellung übersichtlich sein. Das hat dazu geführt, in einführenden Kapiteln etwa zu Teilepochen wie der Weimarer Republik zwar den gesellschaftlichen Hintergrund, die wichtigsten denkerischen und literarischen Einflüsse zu skizzieren, aber das Hauptaugenmerk insgesamt auf die bedeutendsten Autoren und Werke in gesonderten Unterkapiteln zu richten, die im Inhaltsverzeichnis wegen der durchgängigen Chronologie gleich mühelos zu finden sind.

Kuchenbuch, Thomas

Filmanalyse.

Theorie. Methoden. Kritik.

Wien, Böhlau 2005.

ISBN 3-8252-2648-4

256 S., € 24,90

Eine kritische Sichtung und Zusammenfassung der bisher tragfähigsten Methoden der Filmanalyse mit Analysebeispielen aus dem alltäglichen Fernsehjournalismus, der Werbebranche, des Unterhaltungskinos und des Avantgardefilms. Anhand methodengeschichtlicher Zusammenhänge sollen dem Leser theoretische Orientierungshilfen sowie konkrete Arbeitsmittel an die Hand gegeben werden. Die Neuauflage des Standardwerks berücksichtigt die immense bisherige Entwicklung auf dem Gebiet der Filmtheorie und Filmforschung und gibt Anlass und Möglichkeit zu differenzierter Korrektur oder Bestätigung. Hinzugefügt ist eine Auseinandersetzung mit den Modellen der Drehbuchliteratur und ihrer dramentheoretischen und textwissenschaftlichen Tradition. Ein methodenkritischer und filmtheoretischer Anhang soll die Zuordnung von Fragestellungen und Theoremen erleichtern.

Frank, Philipp

Theodor Fontane und die Technik.

Dimensionen eines Themas.

Würzburg, Königshausen & Neumann 2005.

ISBN 3-8260-2965-8

140 S., € 26,00

Der vorliegende Band ist der erste monographische Beitrag zu einem von der Forschung lange vernachlässigten Thema. Im ersten Teil wird Fontanes Lyrik in Augenschein genommen, da der Dichter hier zu allen Leittechniken seiner Zeit Stellung bezogen und sein Technikbild kontinuierlich weiterentwickelt hat. Im Anschluß daran wendet sich die Untersu-

chung dem Journalisten und Reiseschriftsteller Fontane zu: zunächst während seiner Zeit in England, dann während seiner „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Denn auf der britischen Insel begegnete er dem technischen Fortschritt nicht nur in seiner konzentriertesten Form, sondern erlernte er außerdem eine neue Form der Wahrnehmung, die ihn fortan auch seine märkische Heimat anders erkennen ließ: als aufstrebende Industrieregion. Im letzten Teil steht der Erzähler Fontane im Mittelpunkt. Gerade dessen Berliner Zeitromane spiegeln ein vielfältiges Bild der gesellschaftlichen Technikdebatte wider und belegen eindrucksvoll, wie die Technik im narrativen Zusammenhang immer wieder handlungsleitend funktionalisiert ist.

Roelcke, Thorsten

Fachsprachen.

Berlin, Erich Schmidt 2005.

ISBN 3-503-07938-6

253 S., € 19,95

Die moderne Welt ist durch eine immer größere Spezialisierung von Kenntnissen und Tätigkeiten geprägt - diese Entwicklung schafft täglich neue Bedingungen der sprachlichen Verständigung in den einzelnen Fachbereichen wie auch im Alltagsleben. Vor diesem Hintergrund führt der Band auf allgemeinverständliche Weise in die theoretischen und methodischen Grundlagen sowie in die empirischen Ergebnisse der älteren und jüngeren Erforschung fachsprachlicher Verständigung ein und regt zu einer selbständigen Beschäftigung mit diesem wichtigen Gebiet der modernen Sprachwissenschaft an. Das Buch umfasst systematische, pragmatische und historische Gesichtspunkte der deutschen Fachsprachen. Neben der begrifflichen Bestimmung von Fachsprachen und einem geschichtlichen Überblick geht es auch um ihre Eigenschaften in Wortschatz und Grammatik oder um

die Schwierigkeiten bei der Übersetzung fachsprachlicher Texte. Einige wissenschaftssprachliche Persiflagen, ein ausführliches Literaturverzeichnis und ein umfangreiches Register runden diesen Band zu einer umfassenden Einführung in den sich zunehmend differenzierenden Bereich wissenschaftlicher und professioneller Verständigung.

Die 2. Auflage enthält einige kleine Korrekturen und Ergänzungen und wurde auf die neue Rechtschreibung umgestellt.

Olsen, Ralph

„Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“ von Rainer Maria Rilke.

Identitätsrelevante Grundlegung der Todesthematik aus wirkungsästhetischer Perspektive.

Frankfurt am Main u.a., Peter Lang 2004.

ISBN 3-631-52940-6

260 S. (11 Tabellen), € 45,50

Rainer Maria Rilkes künstlerische Auseinandersetzung mit einer der elementaren Fragen des Menschen, der Sinnsuche bezüglich des Todes und des Sterbens, ist ein komplexer Forschungsbereich, der zu einer schwer zu überschauenden Vielzahl sehr unterschiedlicher Studien geführt hat.

Bisher gibt es jedoch keine Untersuchung, die explizit den potentiellen Rezipienten der „Aufzeichnungen“ zum erkenntnisleitenden Ausgangspunkt ausweist. Von daher versteht die vorliegende Arbeit sich als eine genuin literaturdidaktische, die, von einem entscheidungswissenschaftlichen, anthropologisch legitimierten Selbstverständnis getragen, literaturwissenschaftlich fundierte Vermittlungstätigkeit betreibt.

Josting, Petra

Kinder und narrative Bildschirmspiele.

Eine Produkt- und Rezeptionsstudie am Beispiel einer Detektivgeschichte auf CD-ROM.

München, Kopaed 2004.

ISBN 3-935686-92-7

357 S., € 22,80

Wie Kinder mit Detektivgeschichten auf CD-ROM umgehen, wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes untersucht. Überblicksartig wird zunächst dargestellt, welche Erkenntnisse im Hinblick auf Bildschirmspiele aus der Medienpädagogik, Medienpsychologie, Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik vorliegen. Ausgangspunkt des Projektes war die Überlegung, dass der Deutschunterricht stärker als bisher medienintegrativ ausgerichtet sein muss. Voraussetzung für einen medienintegrativen Deutschunterricht ist einerseits die Kenntnis der spezifischen Strukturen und Ästhetiken einzelner Medien; andererseits ist das Wissen um die Rezeptionsbasis der Schüler und Schülerinnen unabdingbar, will man dem bewährten pädagogischen Grundsatz folgen, Lernende dort abzuholen, 'wo sie stehen'. Welche Medien-Orientierungen aber gegenwärtig bei Lernenden anzutreffen sind und welche unterschiedlichen Rezeptions- und Wahrnehmungsweisen mit den jeweiligen Medien-Orientierungen einhergehen, ist bislang nicht bekannt. In Anbetracht dieses Forschungsdefizits wurde eine Rezeptionsstudie durchgeführt, in der in einem ersten Schritt die Medien-Orientierungen von 120 Sechstklässlern untersucht wurden (Gymnasiasten), in einem zweiten Schritt der Einfluss der Medien-Orientierung auf die Rezeption und Wahrnehmung einer Detektivgeschichte auf CD-ROM (Der Fälscherbande auf der Spur aus der TKKG-Serie). Der Rezeptionsstudie geht eine Produktstudie voraus, die maßgeblich aus literaturwissenschaft-

licher Perspektive erfolgt. Gleichwohl sind beide Studien im Forschungszusammenhang Medienkulturwissenschaften zu verorten. Ergänzt wird die Studie durch eine mündliche Befragung der beteiligten Deutschlehrer.

Frederking, Volker (Hrsg.)

Lesen und Symbolverstehen.

München, Kopaed 2004.

ISBN 3-935686-75-7

352 S., € 16,80

Wir befinden uns inmitten eines medialen Paradigmenwechsels. Dessen Auswirkungen zeigen sich auch und gerade im Bereich des Lesens und des Symbolverstehens. Beiden Aspekten wird in dem vorliegenden zweiten Band des Jahrbuchs ‚Medien im Deutschunterricht 2003‘ aus unterschiedlichen Perspektiven nachgegangen. So finden sowohl die durch PISA und IGLU erkennbar gewordenen Fragen und Probleme im Zusammenhang mit der Lesekompetenz und dem Leseinteresse deutscher Schüler(innen) im Horizont mediendidaktischer Überlegungen Berücksichtigung als auch die vielfältigen symboltheoretischen bzw. –didaktischen Implikationen des durch Film, Fernsehen, Video, Hörbuch, Computer, Internet etc. ausgelösten medialen Wandels. Im Forum diskutieren Fachkollegen, inwiefern die Ergebnisse der PISA-Studie für mehr oder für weniger Medien im Deutschunterricht sprechen. Forschungs- und Projektberichte, Rezensionen und eine themenspezifische Bibliografie runden das Angebot des Bandes ab. Eine CD-ROM ermöglicht die Rezeption ausgewählter Bild-, Audio- und Videodokumente, auf die innerhalb einiger Artikel Bezug genommen wird. Beiträge u.a. von: Ulf Abraham, Matthias Berghoff, Elin-Birgit Berndt, Jörn Brüggemann, Karin Buchgeister, Marie Joan Föh, Volker Frederking, Klaus Gattermaier, Petra Heyer, Hartmut Jonas, Michael Kaemper van den

Boogart, Axel Krommer, Peter Klotz, Ralph Köhnen, Beate Laudenberg, Martin Leubner, Bodo Lecke, Klaus Maiwald, Thomas Möbius, Hermann Noering, Joachim Pfeiffer, Caroline Roeder, Gerhard Rupp, Wolfgang Wangerin, Jutta Wermke, Adalbert Wichert. Zielgruppe des Jahrbuchs: Lehrerinnen und Lehrer sowie Studierende des Faches Deutsch und alle in der Lehreraus- und weiterbildung Tätige.

Härle, Gerhard / Steinbrenner, Marcus (Hg.)

Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht.

Baltmannsweiler, Schneider 2004.

ISBN 3-89676-875-1

328 S., € 19,80

„Gespräche“ sind im Literaturunterricht eine Selbstverständlichkeit. Gleichwohl haben sie in der didaktischen Diskussion der vergangenen Jahrzehnte eine schlechte Presse. Sie gelten geradezu als Motivationskiller, weil sie einseitig kognitiv, lehrerzentriert und für „schwächere“ SchülerInnen ungeeignet seien. Das „Gespräch über Literatur“ soll vom „Umgang mit Texten“ in großer methodischer Vielfalt abgelöst werden, damit „schülerorientierte“ Formen der Literaturvermittlung in die Schulen einkehren können. Trotz berechtigter Einwände gegen eine bestimmte Gesprächspraxis, die weder dem literarischen Text noch den Lernenden angemessen ist, setzen sich namhafte Vertreterinnen und Vertreter der Literaturdidaktik (z.B. Petra Wieler, Hubert Ivo, Valentin Merkelbach, Kaspar H. Spinner, Ute Andresen u.a.) für eine Wiederentdeckung und Neukonturierung des Gesprächs im Literaturunterricht ein, das sie als revisionsbedürftigen, aber doch unverzichtbaren und lebendigen Zugang zu Literatur verstehen. Sie skizzieren in diesem Band unterschiedliche Wege zu

neuen Gesprächsformen, diskutieren die Rolle der Lehrenden als Gesprächsleiter, zeigen Lernmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen auf und betonen die Wichtigkeit, Kindern die Kompetenz zur Teilnahme an literarischen Gesprächen zu vermitteln.

Die meisten Beiträge resultieren aus dem von den Herausgebern geleiteten „Ersten Heidelberger Symposion zum Literarischen Unterrichtsgespräch“ an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg am 15. Dezember 2003. Zusammen mit der Einleitung und der Auswahlbibliographie bilden sie ein aktuelles Handbuch zur Entwicklung und gegenwärtigen Positionierung des Gesprächs im Literaturunterricht, das sich an all jene wendet, die sich für die literarische Gesprächskultur interessieren, insbesondere an Studierende aller Lehrämter und Lehrende an Schulen und Hochschulen.

Stöckl, Hartmut

Die Sprache im Bild - Das Bild in der Sprache.

Berlin, de Gruyter 2004.

ISBN 3-11-018027-8

421 S., € 98,00

Das Buch etabliert das materielle Bild als Untersuchungsobjekt der Textlinguistik, indem es dessen hohen Stellenwert für die Bedeutungskonstitution in Sprache-Bild-Texten aufzeigt. Antworten auf drei Fragen bestimmen die Konzeption der Studie: Wie funktionieren Bilder als kommunikative Artefakte und als mit Sprache untrennbar verbundene Zeichenmodalität? Welche Arten von Bezügen können zwischen Sprache und Bild im Text aufgebaut werden - wie lassen sich diese theoretisch begründen, systematisieren und textanalytisch handhaben? In welchen Beziehungen zueinander stehen sprachliche (d.h. anschauungsorientierte Formulierungen) und materielle Bilder?

Das Buch zeichnet sich neben einer engen Verschränkung theoretischer und praktischer Aspekte v.a. durch die interdisziplinäre Zusammenführung verschiedenster einzelwissenschaftlicher Erkenntnisse zum Bild aus.

Kresimon, Andrea

Ingeborg Bachmann und der Film. Intermedialität und intermediale Prozesse in Werk und Rezeption.

Frankfurt am Main, Lang 2004.

ISBN 3-631-51912-5

293 S., € 51.50

Ausgehend von einer intermedialen Forschungsperspektive werden drei Bereiche untersucht, in denen das Werk Ingeborg Bachmanns - unmittelbar oder mittelbar - in einem Zusammenhang mit dem Medium Film steht. Priorität hat dabei die rezeptionsästhetisch ausgerichtete Analyse der Bezugnahmen auf das Medium Film und auf einzelne Filme im Werk Ingeborg Bachmanns. Es folgt eine produktionsästhetisch angelegte Untersuchung der Drehbuchentwürfe aus dem Nachlaß der Autorin. Exemplarisch für den Bereich der Literaturverfilmungen wird abschließend die Malina-Verfilmung von Werner Schroeter unter rezeptionsgeschichtlichen Aspekten betrachtet, wobei die Auswertung des Rezensionmaterials zum Film erkennbar werden läßt, inwieweit sich die Verfilmung auf den Diskurs über den Roman ausgewirkt hat.

Aus dem Inhalt: Formen und Funktionen von Filmreferenzen im Werk Ingeborg Bachmanns - Implizite Medienkritik - Film als Paradigma der Mittelbarkeit von Erinnern und Erleben - Ingeborg Bachmanns Zuschauerinteresse am «Gegenkino» - Schreiben für den Film: literarische Transformation kinematographischer Ausdrucks- und Wirkungsformen und intermediale Experimente - Rezeptionsgeschichtliche Aspekte der Malina-Verfilmung von Werner Schroeter: Lesarten, Themen, Aspekte und Debatten.

Köller, Wilhelm

Perspektivität und Sprache.

Berlin, de Gruyter 2004.

ISBN 3-11-018104-5

925 S., € 148,00

Die Untersuchung zeigt auf, warum das Perspektivitätsphänomen ein unaufhebbares Urphänomen ist, das auf apriorische Weise alle menschlichen Sinnbildungsanstrengungen strukturiert. Der Perspektivitätsbegriff wird dabei so bestimmt, dass mit ihm alle Faktoren erfasst werden können, die Einfluss darauf nehmen, dass wir Sachverhalte nie objektiv und in ihrer Gänze, sondern immer nur perspektivisch von einer bestimmten Position aus und hinsichtlich bestimmter Aspekte wahrnehmen. Aus den Erscheinungsformen der Perspektivität in der Malerei werden Kriterien für die Beschreibung der Perspektivitätsproblematik in Denk- und Sprachformen abgeleitet.

Eine ähnlich weit gespannte Untersuchung zu sprachlichen Perspektivitätsphänomenen, die sich von grammatischen Zeichen bis zu Textmustern erstreckt, gibt es bisher nicht.

Das Werk ist insbesondere für Sprachwissenschaftler, Philosophen und Kulturwissenschaftler von Interesse.

Jannidis, Fotis

Figur und Person.

Berlin, de Gruyter 2004.

ISBN 3-11-017807-9

292 S., € 88,00

Die Frage, wie Figuren in Erzähltexten angemessen untersucht werden können, wurde in der Literaturtheorie des 20. Jahrhunderts sehr unterschiedlich beantwortet: Vom Umgang mit Figuren wie Menschen bis zur Analyse als Zeichenkomplex reichen die Vorschläge. Unter Rückgriff auf neuere kognitionswissenschaftliche Theorien untersucht die vorliegende Arbeit, wie die Funktionsweise

literarischer Figuren vom Alltagswissen über Personen abhängt. Zugleich entwickelt sie ein begriffliches Instrumentarium zur Beschreibung der Darstellung von Figuren in Erzähltexten. Grundlage dafür ist eine Theorie narrativer Kommunikation, die den kulturellen und historischen Wandel von Figuren und ihrer Darstellung berücksichtigt. Ziel ist eine historische Narratologie, die die Präzision struktureller Begriffsbildung mit der Analyse historisch-kultureller Wissensformen verbindet.

Brinker-von der Heyde, Claudia / Scheuer, Helmut (Hrsg.)

Familienmuster – Musterfamilien.
Zur Konstruktion von Familie in der Literatur.

Frankfurt am Main, Lang 2004.

ISBN 3-631-50664-3

239 S., € 37,80

Familie ist gleichsam eine Welt im Kleinen, derer sich zu allen Zeiten mit Vorliebe die Literatur bedient, um die vielfältigen Facetten menschlichen Zusammenlebens darzustellen. Die literaturwissenschaftliche Forschung hat sich des Paradigmas Familie seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts bemächtigt und in einer nahezu unüberschaubaren Fülle von Publikationen abgehandelt. Dieser Band versteht sich als einführende Lektüre mit dem Ziel, in einem Gang durch die Jahrhunderte vom Mittelalter bis in die Gegenwart an ausgewählten Texten einerseits auf die Pluralität und Historizität von Familienmodellen zu verweisen, andererseits auf immer wiederkehrende Muster und deren unterschiedliche Aussage beziehungsweise Wertung je nach historischem Ort und/oder Gattungskontext aufmerksam zu machen.

Aus dem Inhalt: Claudia Brinker-von der Heyde: Einführung - Claudia Brinker-von der Heyde: Familienmodelle im Mittelal-

ter: Ein Überblick - Elisabeth Schmid: Engelhard und Dietrich: Ein Freundespaar soll erwachsen werden - Maria E. Müller: Die Leiche im Keller. Zum Chronotopos des Hauses in der Erzählliteratur der Frühen Neuzeit - Thomas Strässle: Auf der Suche nach dem verlorenen Vater: Pikarische Familienmuster. Am Beispiel von Grimmelshausens *Simplicissimus Teutsch* - Matthias Luserke-Jaqui: Familienmuster - Musterfamilien: Über Heinrich von Kleists *Die Familie Schroffenstein* (1803) - Helmut Scheuer: «Autorität und Pietät» - Wilhelm Heinrich Riehl und der Patriarchalismus in der Literatur des 19. Jahrhunderts - Walter Erhart: Thomas Manns *Buddenbrooks* und der Mythos zerfallender Familien - Thomas Anz: *Das Gesetz des Vaters*. Autorität und Familie in der Literatur, Psychoanalyse und Kulturwissenschaft des 20. Jahrhunderts - Lothar Mikos: *Fernsehfamilien* - Ulf Abraham: *Harry Potter als Familienlektüre*.

Huneke, Hans-Werner

Geschriebene Sprache.
Heidelberg, Mattes 2005.
ISBN 3-930-978-71-7
230 S., € 20

Beim Erwerb der geschriebenen Sprache kommt der eigenaktiven Aneignung eine besondere Bedeutung zu. Schon Kinder, die Lesen und Schreiben lernen, gehen auf eine intensiviertere Suche nach Strukturen, nach Invarianzen auf dem für sie neuen Gegenstandsfeld der Schrift. Sie konstruieren bei ihren Lese- und Schreibversuchen subjektives, zunächst hypothetisches Wissen über Funktion und Strukturmerkmale der geschriebenen Sprache und nutzen dieses Wissen für ihre eigenen Strategien zur Problemlösung beim Lesen und Schreiben.

Dabei lässt sich beobachten, dass die Erwerbsprozesse trotz individueller Varianz charakteristischen Mustern folgen, oft unabhängig von bestimmten Unterrichtsmethoden. Ausschlaggebend sind vielmehr die Sachstruktur des Lerngegenstandes, also systematische Merkmale der geschriebenen Sprache, und die Charakteristika der sprachbezogenen Lernprozesse.

Von einer solchen erwerbsorientierten Perspektive gehen die Beiträge in diesem Sammelband aus. Sie orientieren sich zumeist empirisch und fragen nach Strukturmerkmalen der geschriebenen Sprache, nach Erwerbsverläufen und nach Möglichkeiten einer aussichtsreichen didaktischen Modellbildung. Das thematische Spektrum reicht dabei von der Vorschulzeit über den Schriftspracherwerb auf der Primarstufe und die Sekundarstufe bis zum Schreiben im Studium.